



Bewerbung um Aufnahme einer Tradition in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I.	Allgemeine Informationen	1
II.	Übermittlung der Bewerbungsunterlagen	2
III.	Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das Österreichisches Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes	3
IV.	Bewerbungsformular	4
V.	ExpertInnen zu den Bereichen des immateriellen Kulturerbes in alphabetischer Reihenfolge	9

I. Allgemeine Informationen

Durch einen Eintrag in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

- wird die Bedeutung des Elements als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit durch eine Online-Datenbank unter <http://immaterielleskulturerbe.unesco.at/> zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Form von Berichten über das österreichische Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für den Vorschlag des Elements für eine der internationalen Listen durch den Fachbeirat geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des Elements auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.

Mit der Aufnahme in das Nationale Verzeichnis sind keinerlei Ansprüche auf Unterstützung – insbesondere finanzielle – und sonstige Rechtsansprüche verbunden.

Bei allen Bewerbungen ist zu garantieren, dass die Ausübung der Traditionen in Einklang mit den geltenden österreichischen Rechtsvorschriften steht.

II. Übermittlung der Bewerbungsunterlagen

Die Bewerbungsunterlagen sind von der Gemeinschaft oder einer/einem von ihr ernannten VertreterIn bei dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe digital (walcher@unesco.at oder stiermayr@unesco.at) einzubringen. Nur vollständige Bewerbungsunterlagen können berücksichtigt werden. Die Bewerbungsunterlagen müssen enthalten:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular als Word-Dokument
- zwei Empfehlungsschreiben (eine Auswahl von ExpertInnen zu den fünf Bereichen des immateriellen Kulturerbes, die sich zur Erstellung von Empfehlungsschreiben bereit erklärt haben, finden Sie unter Punkt V)
- ca. fünf Fotos zur Illustration mit Angabe des Copyrights im Bildnamen
- Einverständniserklärung(en) der eingebundenen Gemeinschaften, Vereine und Personen

Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmmaterial auf der Internetseite des Fachbereichs Immaterielles Kulturerbe sind untenstehende technische Anforderungen einzuhalten.

Fotos:

Dateiformat: .jpg

Auflösung: min. 150 – max. 300dpi

Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV

Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)

Länge: ca. 2-8 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3

Qualität: min. 256 KB MP3

Dateigröße: max. 5 MB pro Datei

Länge: max. 8 Minuten

III. Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

1. Das Element zählt zu den Praktiken, Darstellungen, Ausdrucksformen, Wissen und Fertigkeiten, die Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen als Bestandteil ihres Kulturerbes verstehen.
2. Es wird in einem oder mehreren der folgenden Bereiche zum Ausdruck gebracht:
 - a. mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes;
 - b. darstellende Künste;
 - c. gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste;
 - d. Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum;
 - e. traditionelle Handwerkstechniken.
3. Das Element wird von einer Generation an die nächste weitergegeben.
4. Es wird von Gemeinschaften und Gruppen in Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, in ihrer Interaktion mit der Natur und mit ihrer Geschichte fortwährend neu gestaltet.
5. Das Element vermittelt ein Gefühl von Identität und Kontinuität, wodurch die Achtung vor der kulturellen Vielfalt und der menschlichen Kreativität gefördert wird.
6. Es steht mit den bestehenden internationalen Menschenrechtsübereinkünften, dem Anspruch gegenseitiger Achtung von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie mit der nachhaltigen Entwicklung im Einklang.
7. Eine möglichst weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, Gruppen und gegebenenfalls Einzelpersonen, die dieses Erbe schaffen, pflegen und weitergeben, muss gewährleistet werden und nachweisbar sein.

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Das Axamer Wampelerreiten und die damit verbundene Fastnacht hat im Tiroler bzw. alpenländischen Raum ein Alleinstellungsmerkmal. Bezeichnend hierfür sind zum einen die namengebenden Fastnachtsfiguren der "Wampeler", zum anderen die Umzüge und das "freie" dorfinterne Fastnachtstreiben. Die "Wampeler" an sich beschäftigt die volkskulturelle Wissenschaft nach wie vor - eine definitive Erklärung über Herkunft gibt es bis dato nicht. Fakt ist allerdings, dass bei diesem Fastnachtsbrauchtum viele Elemente des regionalen Fastnachtsbrauchtums miteinfließen.

Beim Axamer Wampelerreiten stehen die Fastnachtsfiguren der Wampeler (= "in ihrer optischen und haptischen Erscheinung mit ausgepolsteter Kleidung") den sogenannten Reitern gegenüber. In der fast kampfähnlichen Praxis versuchen die Reiter die Wampeler auf den Rücken zu werfen. Hier gibt es aber Reglements, die bekannt sind und stets eingehalten werden. Beim großen, alle vier Jahre stattfindenden Umzug gesellen sich auch andere Fastnachtsgruppen dazu - und diese sind sowohl im regionalen als auch im alpenländischen Brauchtum verankert. Zum großen Axamer Fastnachtsumzug gehören neben den Wampelern u.a. auch die Tuxer, die Flitscheler, die Boarischen, der Bojazzl. Erwähnenswert ist auch eine tierische Gestalt, die untrennbar mit Axams (und der Fastnacht) verbunden ist - und diese hat auch zum "Übernamen" (= Hausnamen) der Axamer geführt: der Axamer Bock.

Egal ob es sich nun um den großen Umzug oder um das kleine Treiben handelt, das örtliche Fastnachtsbrauchtum hat ganz spezielle Eigenheiten, die in ihren Ausformungen eine Rarität im Alpenraum darstellen.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Daniel Klotz (Obmann der Axamer Fastnacht)

Adresse: Lindenweg 41

E-Mail-Adresse: dklotz@gmx.net

Telefonnummer: +43.67761027962

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Axamer Wampelerreiten

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Das Axamer Wampelerreiten als Fastnachtsbrauch setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Und diese spiegeln auch den sozialpolitischen Kontext wider. Axams, nahe bei Innsbruck gelegen, bewahrt sich lokale Traditionen. Inzwischen gibt es auch in anderen naheliegende Gemeinden dieses Brauchs, doch in Axams hält man ambitioniert an den Überlieferungen fest. Und genau dies macht das Alleinstellungsmerkmal aus. Es gibt strikte Regelungen, die dieses Brauchtum ausmachen und vor allem damit dorffintern gesellschaftlich zusammenbinden. Die sogenannten Altvorderen geben ihr Wissen, ihre Ambitionen und Ideen an die jüngeren Nachfolger mit viel Engagement weiter. Innovationen in der Brauchausübung wird man hier weitgehend vermissen. Natürlich werden beim großen Umzug Wagen mitgeführt, die - ganz entsprechend der Idee der Fastnacht - aktuelle Geschehnisse karikieren und kritisch beleuchten. Doch das Hauptaugenmerk wird auf die namengebenden Wampeler gerichtet. Ihr Auftritt, ihr Umzug durch die Dorfgassen mutet vielleicht etwas martialisch an - doch alle eingebundenen Teilnehmer wissen die Reglements. Was dieses lokale Brauchtum wirklich ausmacht, sind die unterschiedlichen Facetten: Man hat das Wampelerreiten, den alle vier Jahre stattfindenden großen Umzug und man hat das lose Treiben der Banden in der gesamten Fastnacht. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, dass Frauen durchaus in dieses Brauchtum eingebunden sind. Und dies unterscheidet das Fastnachtsbrauchtum von Axams zu anderen Tiroler Fastnachtshochburgen.

Beim kleinen alljährlichen oder großen alle vier Jahre stattfindenden Umzug geht es prinzipiell darum, die durch den Ort ziehenden Wampeler auf den Rücken zu werfen. Allerdings gilt es dabei eine wichtige Regel zu beachten. Und diese besagt, dass man einen Wampeler nicht angreifen darf, wenn er mit dem Rücken zu einem Haus, einem Zaun, Brunnen o.ä. steht. Dann ist er sozusagen tabu.

Nach kraftaufreibenden Runden durch den Ortskern (die vor dem Betläuten erfolgen müssen) werden die besten Wampeler beim Dorfwirt ermittelt - und das wird intern erledigt. Nur selten haben "Aussenstehende" dabei die Möglichkeit, anwesend zu sein. Ausschlaggebend für die Wertschätzung und Beurteilung ist das mehr oder weniger saubere Rückenteil. Eben - wie oft ist ein Wampeler zu Boden gegangen. Das Sprichwort eine "saubere Weste haben" könnte also durchaus von diesem Axamer Fastnachtsbrauch kommen

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Das Axamer Wampelerreiten hat Geschichte und Geschichten. Viele Volkskundler und historisch Interessierte haben sich im Laufe von Jahrzehnten bemüht, den Hintergrund dieses Brauches zu erkunden. Es gibt viele Interpretationen und Mutmaßungen: zum Einen wird in den Deutungen Bezug auf den kommenden Frühling genommen (so wird der Wampeler als Verkörperung des Winters durch den Reiter als Symbol des Frühlings besiegt), zum anderen sieht man in den Wampelern personalisierte Relikte vergangener Schutzkleidung vor wilden Tieren (z.B. Bärenjagd). Doch dies sind wahrlich nur Mutmaßungen. Fakt ist, dass man die ersten schriftlichen Hinweise bis dato aus der Mitte des 19. Jahrhunderts hat. Und wie auch bei anderen Fastnachtsbräuchen zeugen diese Quellen auch von der Auseinandersetzung zwischen Weltlichkeit und Geistlichkeit über den Sinn und Unsinn dererlei Fastnachtsbräuche. Seit mehreren Generationen wird aber dieser Brauch weitergegeben, weitergelebt. Es ist ein stimmiger Zusammenhalt in der Gemeinde, die auf

Traditionen Wert legt, aber auch dem städtischen bzw. dem damit verbundenen ökonomischen Bedingungen verbunden sein muss.

Veränderungen hat es in den letzten Jahrzehnten kaum gegeben. Darüber wacht der rührige Faschnachtsverein. Man hält an Traditionen fest und ist doch offen gegenüber Neuerungen. Zudem gibt es bei der Axamer Fasnacht ein besonderes Charakteristikum: das freie Treiben der Banden geht in Einklang mit den großen und kleinen Umzügen.

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Haider, Friedrich, *Tiroler Brauch im Jahreslauf*, Innsbruck, 1985

Streng/Bakay, Wilde, *Hexen, Heilige. Lebendige Tiroler Bräuche im Jahreslauf*, Innsbruck, 2005

Dörrer, Anton, *Tiroler Fasnacht*, Wien 1949

Gapp, Hans, *Die großen Fasnachten Tirols*, Innsbruck, 2003

Paumgarten, Nikolaus, *Blutiger Rausch schockiert Axams*, *Tiroler Tageszeitung*, 13.02.2007

Tschernik, Egon, *Schleicherwesen und Schleichergeschichten in Axams*, *Tiroler Heimatblätter* 9 (1931), Heft 1

Nußbaumer, Thomas, *Fasnacht in Nordtirol und Südtirol*, Innsbruck, 2010

div. Filmmaterial

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Axams in Tirol

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Axamer Ortsbäurinnen, Schafzuchtverein Axams, Tiroler Landesv. der Goassl u. Peitschenschnöller, Axamer Kirchtagsschnöller, Jungbauernschaft/Landjugend Axams, Annabund Axams, Freiwillige Feuerwehr Axams, Freizeit- Sport- Kulturverein Omes, FC Dornach, Eisschützencub Axams, Kameradschaftsbund Axams,

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Allfällige Risikofaktoren für diesen Fastnachtsbrauch sind nicht festzumachen. Dies nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass sich die Gemeinde Axams zwar zu einer „Umlandgemeinde“ von Innsbruck entwickelt hat, aber nach wie vor auf die dörflichen Besonder- bzw. Eigenheiten Bedacht nimmt. Neben dem regen Vereinsleben ist gerade dieser Brauch ein bindendes Glied in der stetig wachsenden Gemeinde. Touristische Ambitionen hinsichtlich einer „Vermarktung“ gibt es keine. Es war und sollen auch Veranstaltungen für die einheimische Bevölkerung bleiben. Das Interesse von Aussenstehenden, von Kulturinteressierten aus nah und fern ist aber wegen der Einmaligkeit groß. Zudem bemüht sich der Fastnachtsverein stetig, organisatorische und inhaltliche Kompetenzen zu wahren und diese auch zukünftig im Einvernehmen mit den beteiligten Vereinen und der traditionellen Überlieferung aufrechtzuerhalten.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Die bestehenden Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Brauches, i.e. des Axamer Wampelerreitens, sind ein grundsätzliches Anliegen des Fastnachtsvereins. In diesem Sinne wird auch die Zusammenarbeit der beteiligten Vereine unterstützt und forciert. Die Jugendarbeit in Axams betreffend dieses Brauchtums muss nicht, aber wird forciert. Jeder junge Axamer bzw. Axamerin, ob nun lange heimisch oder gerade hinzugezogen, interessiert sich für diesen Brauch und engagiert sich aktiv bzw. im sogenannten Hintergrund.

In Tirol hat das Axamer Wampelerreiten als Fastnachtsbrauch ein Alleinstellungsmerkmal. Dies wird medial notiert, ohne Eingriffe in die bestehenden Strukturen.

Die zukünftigen Planungen der Brauchträger sehen vor, dass gerade bei den jüngsten Gemeindegürgern, sprich in Kindergärten und Volksschulen, dieser Brauch noch tiefer verankert wird. Und dies in Form von einer unmittelbaren Miteinbindung bzw. zusätzlicher Aktivitäten wie Ausstellungen und fachgerechten Vermittlung dieses Kulturgutes. Zudem kann notiert werden, dass zwischen Axams und den anderen Tiroler traditionellen Fastnachten ein perfekter Austausch und eine rege Interessensbekundung besteht.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Dr.Mag. Gunter Bakay
Adresse:	Leonhardsweg 8, 6020 Innsbruck
E-Mail-Adresse:	mail@gunter-bakay.at
Telefonnummer	+43.664.5058503
Fachlicher	Kulturhistoriker

Hintergrund	
Empfehlungsschreiben 2	
Name:	Dr. Mag. Petra Streng
Adresse:	Müllerstr. 21, 6020 Innsbruck
E-Mail-Adresse:	petra.streng@vokus.at
Telefonnummer	+43.664.254.7337
Fachlicher Hintergrund	Volkskundlerin, Kulturbeirätin Land Tirol


Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Das Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

AXAMS, AM

29.06.2016,


Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen

V. ExpertInnen zu den Bereichen des immateriellen Kulturerbes in alphabetischer Reihenfolge

Univ.-Prof. Mag. Dr. Regine Allgayer-Kaufmann

Universitätsprofessorin für Vergleichende
Musikwissenschaft, Institut für Musikwissenschaften,
Universität Wien
Institutsvorständin und Mitglied der Fakultätskonferenz
regine.allgayer-kaufmann@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Bachleitner

Politikwissenschaft und Soziologie, Abteilung Soziologie
und Kulturwissenschaft
Universität Salzburg
reinhard.bachleitner@sbg.ac.at

Dir. Stv. Mag. Matthias Beitzl

Österreichisches Museum für Volkskunde
Forschungsinteressen: Zentraleuropäische
Gesellschaften, Transformationsprozesse, Lebensstile
matthias.beitzl@volkskundemuseum.at

Mag. Karl C. Berger

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Tiroler
Volkskunstmuseum (Tiroler Landesmuseum)
Vorstandsmitglied / Schriftführer des Österreichischen
Fachverbands für Volkskunde
Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Vereins für
Volkskunde, Wien
k.berger@tiroler-landesmuseen.at

Univ.-Prof. Dr. Dieter A. Binder

Institut für Geschichte, Karl-Franzens-Universität Graz
dieter.binder@uni-graz.at

Univ.-Prof. i.R. Dr. Olaf Bockhorn

Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Volkskunde Österreichs,
Fachgeschichte, Arbeit und Wirtschaft, Ausstellungs-
und Museumswesen, Ethnizität und Minderheiten
olaf.bockhorn@univie.ac.at

Mag. Dagmar Butterweck

Kustodin der Metall- und Schmucksammlung des
Österreichischen Museums für Volkskunde
Forschungsinteressen: Gender, Lebensstile, Fachkultur
dagmar.butterweck@volkskundemuseum.at

Dr. Christina Fennesz-Juhász

Phonogrammarchiv, Österreichische Akademie der
Wissenschaften
Aufgabenbereich: Ethnomusikologie, Romistik
Christiane.Fennesz-Juhasz@oeaw.ac.at

Mag. Waltraud Frohofer

Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

bag@volkstanz.st

Univ.-Ass. Dr. Bernhard Fuchs

Institut für Volkskunde, Institut für Europäische
Ethnologie Wien
bernhard.fuchs@univie.ac.at

Dr. Bernhard Gamsjäger

Vorstandsmitglied des Österreichischen Volksliedwerkes
Vorstandsmitglied der Volkskultur Niederösterreich
(Regionalforschung)
b.gamsjaeger@aon.at

Dr. Ingeborg Geyer

Direktorin des Instituts für Österreichische Dialekt- und
Namenslexika
Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und
Tondokumentation; Österreichische Akademie der
Wissenschaften
Ingeborg.Geyer@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler

Institut für Soziologie, Universität Wien
Forschungsschwerpunkte: Randkulturen, Bauern in
Österreich und Siebenbürgen, Kultursoziologie
roland.girtler@univie.ac.at

Dr. Elisabeth Grossegger

Stellvertreterin des Direktors des Instituts für
Kulturwissenschaften und Theatergeschichte
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Forschungsschwerpunkte: Wiener Theatergeschichte
und Festkultur des 18. bis 20. Jahrhunderts, Burgtheater
und Publikum
elisabeth.grossegger@oeaw.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gerd Grupe

Institutsvorstand des Instituts 13 Ethnomusikologie
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Vizestudiendekan
gerd.grupe@kug.ac.at

Dipl.-Ing. Dr.nat.techn. Michael Grabner

Universität für Bodenkultur Wien
Schwerpunkt: „Historische Holzverwendung“
michael.grabner@boku.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gerlinde Haid

Leiterin des Instituts für Volksmusikforschung u.
Ethnomusikologie an der Universität für Musik u.
Darstellende Kunst Wien
Hauptsächliches Forschungsgebiet: Volksmusik der
Alpen

haid@mdw.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Hilde Haider

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft,
Universität Wien
Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Österreichische
Theatergeschichte, Theater der griechischen Antike,
französische Klassik, Theater und Drama im Zeitalter der
bürgerlichen Aufklärung, Exilforschung,
Gegenwartstheater und -dramatik, Hörspiel- und
Radioforschung
hilde.haider@univie.ac.at

Univ.-Ass. Prof. Nicole Haitzinger

Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft, Universität
Salzburg
Forschungsschwerpunkte: Re/Konstruktion von
Tanzgeschichte(n), Tanztheater im 19. Jahrhundert,
Inszenierungs- und Wirkungskonzepte (in verschiedenen
historischen Formationen), zeitgenössische performative
Künste
nicole.haitzinger@sbg.ac.at

Ass.-Prof. Mag. Dr. Dieter Halwachs

Wissenschaftlicher Leiter des Forschungsbereichs
Plurilingualismus am trepppunkt sprachen der Universität
Graz
Forschungsschwerpunkte: Soziolinguistik,
Sprachenpolitik, Plurilingualismus, Minderheiten, Roma
und Romani
dieter.halwachs@uni-graz.at

Dipl.-Ing. Dr. Anna Hartl

Institut für Ökologischen Landbau, Department für
nachhaltige Agrarsysteme
Universität für Bodenkultur Wien
Arbeitsgruppe Wissenssysteme und Innovationen
Schwerpunkt: Naturfarben und traditionelle
Färbetechniken
anna.hartl@boku.ac.at

em. Univ.-Prof. Dr. Peter Heintel

Institut für Interventionsforschung und Kulturelle
Nachhaltigkeit (IKN)
Alpen-Adria Universität Klagenfurt
peter.heintel@uni-klu.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Hochradner

Leiter des Instituts für Musikalische Rezeptions- und
Interpretationsgeschichte
Universität für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum
Salzburg
thomas.hochradner@moz.ac.at

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ludwig Karnicar

Institut für Slawistik, Geisteswissenschaftliche Fakultät
Karl-Franzens-Universität Graz
ludwig.karnicar@uni-graz.at

Univ.-Ass. Dipl.-Rest. Regina Knaller

Institut für Konservierung und Restaurierung
Universität für angewandte Kunst Wien
regina.knaller@uni-ak.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Lothar Kolmer

Fachbereich Geschichte, Zentrum für Gastrosophie:
Ernährung – Kultur – Gesellschaft
Universität Salzburg
lothar.kolmer@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Jürgen König

Department für Ernährungswissenschaften, Emerging
Focus Nutrigenomics
Fakultät für Lebenswissenschaften, Universität Wien
juegen.koenig@univie.ac.at

em. o. Univ.-Prof. Dr. Konrad Köstlin

Institut für Europäische Ethnologie
Universität Wien
konrad.koestlin@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kubelka

Department für Pharmakognosie
Pharmaziezentrum der Universität Wien
wolfgang.kubelka@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Peter Maria Krakauer

Vorstand Abteilung Musikwissenschaft / Fachbereich II
Universität Mozarteum Salzburg
peter.krakauer@moz.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Gabriela Krist

Institut für Konservierung und Restaurierung
Universität für angewandte Kunst Wien
Gabriela.Krist@uni-ak.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Kurt Luger

Leiter der Abteilung Transkulturelle Kommunikation,
Universität Salzburg
Forschungsschwerpunkte: Kulturindustrie und kulturelle
Identität, Tourismus und kultureller Wandel,
internationale und interkulturelle Kommunikation: Nord-
Süd-Diskurs und entwicklungspolitische
Öffentlichkeitsarbeit
kurt.luger@sbg.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Nußbaumer

Abteilung für Musikwissenschaft, Universität Mozarteum
Salzburg
Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Musik und
Brauch, Fasnacht, Volksmusik und Nationalsozialismus,
Volksmusiküberlieferung im Alpenraum, insbesondere in
Westösterreich und Südtirol
Obmann des Instituts für Volkskultur und
Kulturentwicklung
thomas.nussbaumer@moz.ac.at

o. Univ.-Prof. Dr. Hans Paarhammer

Katholisch-Theologische Fakultät, Fachbereich

Religions- und Theologie

Salzburg-Universität Salzburg

johann.paarhammer@sbg.ac.at

Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Patocka

Institut für Germanistik, Universität Wien

Forschungsschwerpunkte: Dialektologie, Dialektsyntax,

Fachsprachen, historische Sprachwissenschaft,

Grammatik der Gegenwartssprache

franz.patocka@univie.ac.at

em. Univ.-Prof. Dr. Leander Petzoldt

Institut für Geschichtswissenschaften und Ethnologie

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Leander.petzoldt@uibk.ac.at

Mag. Adelheid Pichler

Institut für Kultur- und Sozialanthropologie

Universität Wien

Forschungsschwerpunkte: Urban Anthropology, Cultural

Heritage Studies, Memory and Ritual

adelheid.pichler@univie.ac.at

Ass.-Prof. Dr. Burkhard Pöttler

Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie

Karl-Franzens-Universität Graz

burkhard.poettler@uni-graz.at

em. o. Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann

Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische
Ethnologie

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

josef.riedmann@uibk.ac.at

Univ.-Prof. Mag. DDr. Bernd Rieken

Institut für Europäische Ethnologie

Universität Wien

Forschungsschwerpunkte: Erzählforschung,

Biographieforschung, Mentalitätsgeschichte,

Katastrophenforschung, Friesische Kulturgeschichte,

Volksglaube, Individualpsychologie, Psychoanalyse,

Ethnopschoanalyse

bernd.rieken@univie.ac.at

Univ.-Prof. DDr. Michael Rössner

Direktor des Instituts für Kulturwissenschaften und

Theatergeschichte

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Forschungsschwerpunkte: Renaissance- und

Barockliteratur, Literatur der Avantgarde und des frühen

20. Jahrhunderts

michael.roessner@oeaw.ac.at

ao. Univ.-Prof. Dr. Johannes Saukel

Department für Pharmakognosie

Universität Wien

Vizestudienprogrammleiter Pharmazie

johannes.saukel@univie.ac.at

HR Dr. Margot Schindler

Direktorin des Österreichischen Museums für Volkskunde

Gegenwärtige Forschungsinteressen: Methodische und

sachbezogene Museumsthemen, Sachkulturforschung,

Lebensstile, Transformationsprozesse in Europa

margot.schindler@volkskundemuseum.at

Mag. Dr. August Schmidhofer

Institut für Musikwissenschaft

Universität Wien

august.schmidhofer@univie.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Dr. Dipl.-Ing. Gerhard Sperl

Institut für Historische Werkstoffe, Montanuniversität
Leoben

Präsident des Montanhistorischen Vereins Österreich

sperl@unileoben.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Christian Staudacher

Professor am Institut für Angewandte Regional- und

Wirtschaftsgeographie

Wirtschaftsuniversität Wien

Präsident der Österreichischen Geographischen

Gesellschaft

Christian.Staudacher@wu-wien.ac.at

Ass.-Prof. Dr. Armin Stolz

Leiter des Kompetenzzentrums für Kunst- und

Kulturrecht

Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Graz

armin.stolz@uni-graz.at

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Strohmeier

Abteilungsleiter Stadt- und Regionalsoziologie, Alpen-

Adria Universität Klagenfurt

Arbeitsschwerpunkte: Regionalentwicklung, Evaluierung,

Kulturlandschaftsforschung, Raumwahrnehmung

gerhard.strohmeier@uni-klu.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Verena Winiwarter

Zentrum für Umweltgeschichte, Fakultät für

Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Alpen-Adria Universität Klagenfurt

verena.winiwarter@uni-klu.ac.at

em. o. Univ.-Prof. Dr. Klaus Zapotoczky

Institut für Soziologie, Abteilung für Politik- und

Entwicklungsforschung

Johann Kepler Universität Linz

klaus.zapotoczky@jku.at